

Gute Eutergesundheit für die eigene Herde – Wunsch aller Bäuerinnen und Bauern

Bereits mit einfachen Maßnahmen lässt sich die Eutergesundheit spürbar verbessern.

Eine gute Eutergesundheit bedeutet höhere Milchträge, höhere Vergütungen seitens der Molkerei, Reduktion von Behandlungskosten und weniger Milchverluste durch nicht lieferfähige Milch. Zudem sinkt das Risiko für Abgänge oder gar Todesfälle. Viele Landwirte empfinden kranke Tiere als psychische Belastung, verstärkt durch den zusätzlichen Arbeitsaufwand. Zudem hat die gestiegene Sensibilisierung für einen reduzierten und gezielten Einsatz antibiotischer Präparate ein Umdenken eingeleitet.

Bereits mit einfachen Maßnahmen lässt sich die Eutergesundheit spürbar verbessern. Ein zentraler Ansatz ist die Reduzierung von Neuinfektionen. Gelingt es die Kühe in ihrer körpereigenen Abwehr zu stärken und den Keimdruck auf das Euter zu senken, ist der Erfolg vorprogrammiert. Diese Übersicht soll eine Hilfestellung geben. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Maßnahmen, um die Abwehr zu stärken:

- **Fütterung:** Eine gute Immunitätslage wird durch eine leistungsgerechte Fütterung und ausreichende Versorgung mit Mineral- und Spurenelementen unterstützt. Gerade im Voralpen- und Alpengebiet ist das essentielle Spurenelement Selen im Grundfutter kaum vorhanden. Die Tiere sind auf die Versorgung über das Mineralfutter angewiesen. Das trifft auch für Betriebe mit niedriger oder mittlerer Milchleistung zu. **Wasserversorgung** ist enorm wichtig und verdient höchste Beachtung. Nicht nur die Hygiene ist dabei entscheidend, sondern auch die Kapazität: Kühe bevorzugen Trögltränken, aus denen sie mit tief gehaltenem Kopf in langen und tiefen Zügen in kurzer Zeit große Mengen aufnehmen können.
- **Hitzestress** beginnt für die Kuh schon bei Temperaturen ab 20 °C. Klug angebrachte Ventilatoren verschaffen den Kühen durch Abkühlung Erleichterung, transportieren frische Luft in den Stall und verdrängen Luft hinaus.
- **Sozialer Stress:** Ein ruhiger Umgang mit den Kühen, Vermeidung von Rangordnungskämpfen und besser Unter- als Überbelegung stärkt die Abwehr der Kühe.

Vorkehrungen, um den Keimdruck zu senken:

- **Saubere Kühe haben saubere Euter:** Je sauberer die Zitzen schon vor dem Melken sind, desto besser. Dabei hilft die tägliche Pflege der Liegeplätze mit Einsatz von viel trockenem Stroh. Auch häufiges Abschieben der Laufflächen im Laufstall und das Kürzen der langen Schweifhaare unterstützen dabei.
- **Handschuhe tragen:** Landwirte, die beim Melken Einmal-Nitril-Handschuhe tragen, verhindern die Übertragung von Bakterien, die auf unserer gesunden Haut leben, im Euter der Kuh aber krankmachend sein können. Zudem reduzieren sie die Gefahr der Erregerverschleppung von einem Euter zum nächsten.
- **Zitzenvorbereitung:** Das Vormelken und das Reinigen der Zitzen, besonders der Zitzenkuppe, entfernt nicht nur Bakterien auf der Zitze, sondern stimuliert auch den Milchfluss. Zur Reinigung können trockene oder nebelfeuchte Einwegtücher mit Desinfektionslösung genutzt werden – dabei ist für jede Kuh ein frisches Tuch wichtig.

Bei Mehrweg-Textiltüchern sollte ein 90°C-Waschprogramm mit Desinfektionsmittel verwendet werden. Betriebe mit Problemen durch Umwelterreger (z. B. *Streptococcus uberis*) setzen zunehmend auf das „Pre-Dipping“: Dabei werden die Zitzen nach dem Vormelken mit einer reinigenden und pflegenden Lösung eingeschäumt, die nach 30–60 Sekunden mit einem Tuch entfernt wird, bevor das Melkzeug angesetzt wird. Diese Methode wird immer beliebter.

- **Dippen:** Das Dippen der Zitzen nach dem Melken ist ein wirksamer Schutz vor Euterentzündungen. Hier gibt es zwei Methoden: A) Beim Sprühen wird eine Übertragung von Keimen durch die Dipplösung vermieden, jedoch bedeckt das Mittel nicht immer jede Zitze vollständig. B) Das Tauchen ermöglicht eine bessere Benetzung, birgt aber das Risiko der Kontamination. Daher sollte ein Dippbecher mit Rücklaufsperrung verwendet und nach jeder Melkzeit gereinigt werden. Film-bildende Dippmittel bieten zusätzlichen Schutz zwischen den Melkzeiten. Hochwertige Produkte enthalten neben desinfizierenden auch pflegende Inhaltsstoffe, da geschmeidige Zitzen eine wichtige Barriere gegen Bakterien sind. Die Wahl des Dippmittels sollte an die Erregersituation im Betrieb angepasst werden.

- **Chronisch euterkrankte Tiere merken:** Kühe, bei denen beim monatlichen Probemelken dreimal in Folge über 700.000 Zellen/ml Milch gemessen wurden, weisen Heilungschancen gegen null auf. Oft sind sie die „Dauerausscheider“ und eine latente Infektionsgefahr für eutergesunde Tiere. Sie sollten kurz- oder mittelfristig die Herde verlassen.

- **Satte Kälber:** Die ad-libitum-Tränke, bei der der Tränkeimer immer hängen bleibt mit Ausnahme zur Reinigung und Wiederbefüllung, ist eine optimale Möglichkeit, damit Kälber immer Milch vorfinden, an der sie sich satt trinken können. Den Kälbern wird durch diese Art

der Tränke ab ihrer Geburt täglich etwa 20% ihres Körpergewichts an Milch angeboten und ist damit eine der besten Investitionen in eine erfolgreiche Aufzucht. Es reduziert in hohem Maße das gegenseitige Besaugen und vermindert dadurch die Übertragung von *Staphylococcus aureus* an andere Kälber. Kälber, die auf diesem Weg aufgezogen werden, starten als Kalbinnen in ihrer ersten Laktation mit 500 bis 1000 kg höherer Milchleistung.

- **Kannenmelkzeug:** nutzt man ein Kannenmelkzeug für frisch abgekalbte Kühe, Kühe in Behandlung und Kühe, mit stark erhöhtem Zellgehalt, so ist auf eine funktionierende Zwischendesinfektion zwischen diesen Tieren zu achten. Die Frischmelker müssen daran zuerst gemolken werden. Der turnusmäßige Wechsel der Zitzengummis soll die des Kannenmelkzeugs einschließen.

Dieser Beitrag wurde dankenswerter Weise von Corinna Schneider, Tierärztin beim Tierversuchsdienst Bayern e.V. verfasst und zur Verfügung gestellt.



Einen Leitfaden zur ad-libitum-Tränke für Kälber ist auf unserer Website zu finden.

